



M i l l e n b a d e r Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
inmündlichen Verkehr monatlich 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Strohporto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reudenberg Zweigstelle
Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbote Adler & Co., Wildbad; Hirschheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postkontonummer 291 74 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile über dem Stamm im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restbetrag 50 Pf.
Nach dem Text für die Offizin und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme
täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkreten Fällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Rechtsangabe weg.
Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wildbadstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Fener im Reichstagsgebäude

Berlin, 27. Februar 1938.

Das Reichstagsgebäude steht in hellen Flammen. Aus ganz Groß-Berlin werden die Wehren zusammengezogen, um den Brand zu bekämpfen. Es ist bereits festgestellt, daß Brandstiftung vorliegt. Das Feuer brach in der zehnten Abendstunde an vier Stellen des Gebäudes aus.

Der Brand ist von weitem sichtbar. Die große Kuppel über dem Reichstag ist vom Wiedererschein des Brandes hell erleuchtet. Die Flammen jüngen aus der Spitze der Kuppel, die einzustürzen droht. Die ganze Umgebung des Reichstages ist in weitem Umkreise abgesperrt. Es hat den Anschein, als ob die gesamte Berliner Feuerwehr zur Bekämpfung des Brandes aufgerufen sei.

Wie verlautet gibt es insgesamt fünf Brandstellen, was einwandfrei auf Brandstiftung schließen läßt. Kurz nach 10 Uhr abends stand der Plenarsaal sowie die frühere Kaiserloge in hellen Flammen. Der Sitzungssaal wird ganz ausbrennen. Die Kriminalpolizei soll nach noch unbestätigten Meldungen einen Mann, der unter dem Verdacht der Brandstiftung steht, bereits festgenommen haben. Die Löscharbeiten werden durch die unmittelbare Nachbarschaft der Spree wesentlich erleichtert. Zahllose Schlauchleitungen führen durch das gesamte Gebäude des Reichstages. Die Feuerwehr hat an verschiedenen Stellen Sturmleitern angebracht, um auch von außen her dem Brande zu Leibe zu gehen.

Sofort nach Bekanntwerden des Brandes eilte Reichskanzler Hitler an die Brandstätte, um sich von dem Zustand der Löscharbeiten persönlich zu überzeugen. Auch der präsident des Reichstages, Woring, und Witzentanzler von Papen, hatten sich im Reichstagsgebäude auf. Das Plenum des Reichstages war gegen 11 Uhr abends bereits völlig ausgebrannt. Das Feuer fand hier rasche Nahrung, da die Holzbetrieue, die bereits 30 Jahre alt ist, vollkommen ausgebrannt ist. Besonders an den Tribünen trat sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit weiter, da die Tribünen völlig aus Holz bestanden. Die gewaltige Kuppel über dem Sitzungssaal, die aus Glas besteht, ist bereits an mehreren Stellen gebrochen und droht einzustürzen.

Die überaus wertvolle Bibliothek des Reichstages wird mit allen zur Verfügung stehenden Kräften ebenso wie die Wandtische geschützt.

Die Polizei hat außerordentlich strenge Maßnahmen ergriffen, um der Schmutzigen habhaft zu werden. Das ganze Haus wird systematisch durchsucht. Das kann unter Umständen Stunden und Tage dauern, da es in allen Stockwerken vom Keller bis zur Kuppel zahllose Schlupfwinkel gibt.

Die Tat ist offenbar dadurch begünstigt worden, daß es für Personen, die sich auf Reichstagsabgeordnete betreffen, leicht ist, in das Reichstagsgebäude hineinzugelangen. Es ist daher möglich, daß sich noch mehrere Personen, die an der Tat beteiligt sind, noch im Hause versteckt halten. Die polizeilichen Vernehmungen der Angefallenen werden sofort nach Löschung des Brandes aufgenommen. Auch in der Umgebung des Reichstages wird der Verkehr außerordentlich streng überwacht. Selbst Personen, die mit Presse- und Polizeiausweisen versehen sind, werden auf ihre Personalien geprüft.

Den vereinten Bemühungen der gesamten Berliner Feuerwehren gelang es, nach etwa eineinhalbstündiger Bemühungen gegen halb 12 Uhr das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Eine Weiterverbreitung des Feuers auf bisher nicht angegriffene Gebäudeteile erscheint ausgeschlossen. Der Plenarsitzungsraum bietet ein wüstes Bild totaler Zerstörung.

Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß der eine bereits verhaftete Brandstifter der holländische Kommunist van der Lütke ist.

Abends 11 Uhr meldet unser Berliner Büro, daß für den morgigen Tag ernste Verwicklungen in Berlin erwartet werden.

Brand auch im Berliner Schloß

Wie erst jetzt bekannt wird, brach aus bisher noch ungeklärter Ursache am Samstag abend im Dachgeschoß des Schlosses ein Brand aus, der jedoch durch die Feuerwehr in kürzester Zeit gelöscht wurde. In der Nähe des Brandherdes fand man Feueranzünder und verkohlte Streichholzreste. Die Polizei ist der Auffassung, daß Brandstiftung vorliegt und hat umfangreiche Ermittlungen zur Aufklärung des Brandes eingeleitet.

Tagespiegel

Am Montag fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt.

Die zuständigen Reichs- und preussischen Ressorts haben beschloffen, die Frachtzuschüsse für Ostpreußen wieder in früherer Höhe zur Verfügung zu stellen. Die bisherige Cassensenkung soll erweitert werden durch Zinsenkung und Erleichterung der sozialen Lasten.

Die 4. Jahreshauptversammlung des Stahlhelms verlangte, daß die wirtschaftlichen Arbeitnehmer-Vereinigungen unter staatliche Aufsicht gestellt werden und daß den Mitgliedern der Teil ihrer Beiträge, der nicht durch Unterstellungen und notwendige Verwaltungskosten aufgebraucht wird, erhalten bleibe.

„Das Reichsbanner“ in Berlin ist auf 2 Monate verboten worden.

In unterirdischen Gängen des Karl-Liebknecht-Hauses in Berlin wurden mehrere hundert Zentner Drucksachen hochverräterischen Inhalts entdeckt.

Der französische Senat hat in zweiter Lesung die von der Kammer beschlossenen Abträge an den Heeresausgaben mit 180 gegen 118 Stimmen angenommen, nachdem Ministerpräsident Daladier die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat mit Stimmenmehrheit sich dahin entschieden, daß Kolonialtruppen nicht unter die Vereinheitlichungsbestimmungen (Militz) fallen sollen.

Das römische „Giornale d'Italia“ veröffentlicht Geheimdokumente des Kleinen Verbands von 1929 über eine gemeinsame militärische Belegung Ungarns im Fall eines russischen Angriffs auf Rumänien. Hinter diesen Abmachungen steht Frankreich.

Präsident Hoover hat einen Gesetzentwurf unterzeichnet, der dem Kontrolleur des Münzwesens außerordentliche Vollmachten gegenüber 6000 Nationalbanken der Vereinigten Staaten erteilt.

Rundgebungen

Am Samstag und Sonntag wurden wohl Tausende von Wahlversammlungen und Rundgebungen veranstaltet, von denen nur einige wenige von größerer Bedeutung angeführt werden können.

Wahlkämpfer v. Papen sprach am Sonntag abend in einer Versammlung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot in Hamburg und Bremen. Reichsinnenminister Dr. Frick hielt eine Rede im Hof des Stadtschlosses in Potsdam über den „Geist von Potsdam“. — In Erfurt sprach Reichsminister Göring vor 20 000 Personen im offenen Stadion. — Reichsminister Seidte sprach in einer Wahlversammlung des Stahlhelms in Berlin und in Dessau. Hier führte der Herzog von Anhalt die Fahnenabteilung von 100 Reichzeihen. — Reichsminister Dr. Hugenberg, der in der Stadthalle in Kassel sprechen sollte, war an Grippe erkrankt und sprach von einem Lautsprecher in seinem Arbeitszimmer aus mit Übertragung nach Kassel (400 Kilometer). Die sehr bedeutende Rede wurde auch nach Amerika übertragen und hat dort sehr beständig. — Der kommunistische preussische Kultminister Dr. Rüst sprach im Rahmen der ersten Goutagung des Nationalistischen Lehrerverbands, Gau Halle-Merfeld, in Torgau über die nächsten Aufgaben des Kultministeriums (Abbau der Simultanschule und Ausrottung des Marxismus in den Schulen). — Reichskanzler a. D. Dr. Brüning sprach in Welschenkirchen und in Hannover über die Zentrumspolitik in den letzten 14 Jahren; Reichsminister Dr. Kaas und der bayrische Staatsrat Dr. Schäfer sprachen in einer Zentrumsvorversammlung in Frankfurt am Main. — Abg. Dingeldey (Dsp.) sprach in Dresden. Reichsminister a. D. Dietrich in einer Staatspartei-Versammlung in Berlin. — In einer Kundgebung des Reichsbanners in München sprach dessen Führer Hiltmann. — In Dortmund wurde dem Abg. Solmann wegen scharfer Angriffe gegen die Reichsregierung vom überwachenden Polizeibeamten das Wort entzogen. — In Berlin wurde eine Versammlung des Sozialistischen Kulturbunds, in der der ehemalige preussische Kultminister Grimme und Dr. Löwenstein sprechen sollten, und in Breslau eine Versammlung der Eisernen Front wegen Beschimpfung der Reichsregierung aufgelöst.

Am Völkermächteabend in Leipzig fand am Sonntag eine riesige Treuekundgebung der NSDAP statt, in der Kultminister Dr. Rüst sprach. — Unter Führung des Berliner SA-Führers Graf Heildorf wurde in Berlin am Sonntag der erste Massenaufmarsch der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen veranstaltet. Etwa 1200 Schutzpolizisten mit der Hagelkugeln um Arm unter Führung zahlreicher Offiziere, mehrere tausend Angehörige der städtischen Berliner Volksgesellschaft und starke Abteilungen der Reichsposten marschierten im Zug nach dem Lustgarten, wo die verschiedenen Führer Ansprachen hielten.

Zusammenstöße

Am Samstag und Sonntag haben wieder zahlreiche blutige Zusammenstöße an vielen Orten stattgefunden, wobei es leider wieder Tote und eine große Zahl von Verwundeten gab. So wurde am Sonntag mittag ein Zug Nationalsozialisten in Wuppertal-Eiberfeld aus den Häusern beschossen. Zwei Personen wurden getötet, eine schwer und vier leichter verletzt. In Essen wurden gegen Nationalsozialisten Handgranaten geworfen.

Bei Hausdurchsuchungen in Oberwaldbach (Thür.) wurden kommunistische Druckschriften, Waffen, Munition und 25 Pfund Dynamit beschlagnahmt, das in den Mellenbacher Hartsteinwerken im August 1932 gestohlen worden war. Von dem Sprengstoff waren bereits mehrere Bomben angefertigt.

Die „Rote Fahne“ in Berlin wurde bis zum 15. April, das „Bamberger Volksblatt“, das Organ des Prälaten Leicht (Bsp.), und die sozialdemokratische „Münchener Post“ auf Antrag der Reichsregierung durch das bayerische Innenministerium je bis 2. März verboten.

„Der Jungdeutsche“, das Blatt der Jungdeutschen Deutschlands, ist auf drei Wochen verboten worden.

Im Gewerkschaftshaus in Wuppertal-Barmen wurden 4 Karabineer, 18 Pistolen, Hiezwaffen und Stielwaffen sowie eine große Menge Patronen beschlagnahmt.

Bei der Durchsuchung des kommunistischen Karl-Liebknecht-Hauses in Berlin wurden unterirdische Gänge entdeckt, die nach anderen Häusern führten.

Hirtensbrief des Kardinals Faulhaber

München, 27. Febr. In den Kirchen der Erzdiözese München-Freising wurde am Sonntag ein Hirtensbrief des Erzbischofs Kardinal Dr. Faulhaber „Unser staatsbürgerliches Gewissen“ verlesen. Darin heißt es u. a.: Die staatliche Ordnung sei erschüttert, die staatliche Autorität mißachtet, das staatsbürgerliche Gewissen abgestumpft. In solchen Zeiten müsse die staatliche Ordnung neu verankert, die staatliche Autorität neu gestützt, das staatsbürgerliche Gewissen neu geweckt werden. Der Staat sei nicht unmittelbar von Gott gegründet wie die Kirche, doch entspreche die staatliche Gemeinschaft mittelbar dem Willen Gottes. In allen Staaten sei die Obrigkeit des Staates von Gott angeordnet. Aus den Grund der Selbsterhaltung müßten die Staatsmänner von heute dem Treiben der Gottlosen wehren und ihre Grenze gegen die russische „Los-von-Gott-Bewegung“ abriegeln. Es wäre Unrecht, wenn die Güter der Erde in wenigen Händen sich aufhäufeten, während Millionen von Mitmenschen Hunger leiden. Der christliche Staat müsse darüber wachen, daß die sittlichen Werte des Volkes nicht gefährdet, nicht falsche Begriffe von Kameradschaft und Mutterhaft in Umlauf gesetzt würden. Ein christlicher Staat werde die Rechte der Kirche achten. Beide Rechtsgebilde, Staat und Kirche, seien selbständige Gesellschaften, beide in ihrem Rechtsbereich souverän. Die Kirche müsse sich nicht in rein staatliche Fragen, andererseits verwahre sich die Kirche gegen Übergriffe des Staates in rein kirchliche Gebiete. Kein Schulgesetz dürfe den katholischen Eltern eine Schule aufzwingen, die gegen ihr Gewissen sei. Wenn der Staat eine soziale Notwendigkeit sei und in der göttlichen Weltordnung einen Platz habe, müsse man den Staat bejahen. Eine Gewissenspflicht sei es für den Staatsbürger, an den öffentlichen Wahlen teilzunehmen. Die Kirche werde sich niemals einer einzelnen Partei verschreiben. Nichts hindere die Katholiken, sich bei den politischen Parteien einzuschreiben zu lassen, soweit diese eine sichere Gewähr dafür bieten, daß die Rechte der katholischen Kirche beachtet und ihre Befehle beobachtet werden. Die Katholiken würden aus ihrem katholischen Gewissen heraus an den staatlichen Aufgaben mitarbeiten.

Internationalisierung der Zivilluftfahrt

Deutschland beteiligt sich vorläufig nicht an der Ausprache Genf, 27. Febr. Der Luftfahrt-Ausschuß der Abrüstungskonferenz hat heute über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt beraten. Bei den Ländern, die im Lauf der letzten Jahre eine ziemlich entwickelte Zivilluftfahrt ausgebaut haben, besteht wenig Neigung, sich auf Internationalisierungspläne einzulassen. Die Vertreter Englands und Italiens machten gewichtige wirtschaftliche Bedenken geltend. Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Brandenburg, erinnerte den Ausschuß zum lausdooleten Mal daran, daß man sich auf einer Abrüstungskonferenz befinden und daß man wirkliche Abrüstungsmaßnahmen treffen solle, ehe man sich mit der Frage der Zivilluftfahrt beschäftige. Deutschland werde sich übrigens einer vernünftigen Überwachung der Zivilluftfahrt und einer Reglementierung nicht widersetzen. Zur Internationalisierung könne er aber solange nicht Stellung nehmen, als nicht einwandfrei feststehe, daß

die Militärluftfahrt vollständig abgelehnt werde. Infolge dessen werde er an der Erörterung über die Internationalisierung vorläufig nicht teilnehmen.

Ein Zwischenfall

Der Ausschussvorsitzende, der Spanier de Madariaga, wandte sich in sehr erregten Ausführungen gegen den deutschen Vertreter, dem er vorwarf, daß er den Arbeiten des Ausschusses Schwierigkeiten bereite. De Madariaga drohte sogar mit seinem Rücktritt als Vorsitzender. Der italienische Vertreter unterstützte Brandenburg; die italienische Vertretung sei derselben Auffassung wie die deutsche, daß man nämlich abrufen solle. Brandenburg erwiderte sehr ruhig, er verstehe die Aufregung des Vorsitzenden nicht. Seine (Brandenburgs) Auffassung sei wohl begründet. Die Durchführung der Internationalisierung, wenn sie überhaupt möglich sei, werde viele Jahre in Anspruch nehmen und das würde bedeuten, daß auch die Abschaffung der Militärluftfahrt und die Abrüstung überhaupt für ebensoviele Zeit vertagt werde. Sobald man wirklich für ebensoviele Zeit vertagt werde. Sobald man wirklich für ebensoviele Zeit vertagt werde.

Hugenberg über die Wirtschaft

Keine wirtschaftspolitische Einseitigkeit

Berlin, 27. Febr. Die Rede, die der an Grippe erkrankte Reichsminister Dr. Hugenberg gestern von seinem Arbeitszimmer in Berlin für die Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot in der Stadthalle in Kassel hielt, besagt u. a.: Die beiden nächsten Sonntage sind politische Entscheidungen erster Ordnung: für den größten Teil Deutschlands eine völlige Erneuerung aller Vertretungsgremien des öffentlichen Lebens. Das deutsche Haus wird wenigstens in seinem preußischen Teil, vom Dachstuhl bis zum Kellergehörs durchgefegt. Unter aller Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß die Reinigungsarbeit dieser beiden Wahlen eine so gründliche ist, daß Sie dann nachher auf Jahre hinaus endlich einmal Ruhe vor weiteren Wahlkämpfen und weiteren Wahlen haben. Das amtliche Deutschland, die gewerbetätige Staatsgewalt und das Deutsche des nationalen Willens und des nationalen Volksgewissens sind zum erstenmal seit der Revolution wieder eins und daselbe geworden!

Und so soll es bleiben.

Die Erfahrungen, die wir Deutschen unter der unter Zentrumshilfe regieren, Sozialdemokratie gemacht haben, waren so gründlich, daß sie dem deutschen Volk ein für allemal genügen müssen. Das „gestürzte System“ hinterläßt neben Abgründen moralischen Verwüstungen nur ungeliebte Schandflecken der öffentlichen Hand und eine unheilvolle Verwirrung im deutschen Wirtschaftsleben.

Die Presse der Linken und ihre Freunde möchten mir jetzt den Vorwurf „wirtschaftspolitische Einseitigkeit“ machen, weil die ersten von mir veranlaßten Maßnahmen auf dem Gebiet der Agrarpolitik liegen. Darüber sollte eigentlich niemand erstaunt sein. Aus allem, was ich über deutsche Wirtschaftspolitik gesagt oder geschrieben habe, geht eindeutig hervor, daß ich mir keinen anderen Weg zur Beseitigung der deutschen Wirtschaftskrise denken kann, als den mit der Wiederherstellung der deutschen Landwirtschaft verbundenen. Das sage ich nicht den deutschen Bauern zu Gefallen, sondern ich sage es ganz genau den deutschen Städtern zu Liebe. Denn es ist nicht möglich, der deutschen Industrie ein Millionenheer von neuen Käufern für ihre Erzeugnisse zu geben und damit die Möglichkeit, die erwerbslosen Arbeiter und Angestellten wieder einzustellen, wenn der erste Schub dieses Käuferheers nicht durch die deutschen Bauern und Landarbeiter gesteuert wird. Deshalb gehört eine zielbewusste Agrarpolitik, die den Absatz der deutschen Erzeugnisse sichert, zu den besten Kampfsmitteln gegen die großstädtliche Arbeitslosigkeit. Daneben ist es unerlässlich, den gewerblichen Mittelstand im weitesten Sinn dieses Begriffs so zu stützen und zu fördern, daß er seiner lebenswichtigen Funktion im deutschen Volks- und Wirtschaftsleben gerecht werden kann. Ich bin überzeugter Gegner der marxistischen Ideen von der Sozialisierung der deutschen Wirtschaft. Aber gerade weil ich das bin, muß ich auch zwanzungslaufg überzeugter Mittelstandspolitiker sein. Der Wert und die Widerstandsfähigkeit einer starken Privatwirtschaft wird nicht durch die Größe der Konzerne und erst recht nicht durch eine ungefundete Zusammenballung spekulativer Kapitalströme begründet, sondern durch die Zahl und den Wohl-

stand von Millionen von Bauern, Handwerkern, Kaufleuten und selbständigen Menschen der freien Berufe.

Im weiteren Sinn dieses Wortes ist auch das Berufsbeamtentum zum deutschen Mittelstand zu rechnen. Wenn in der letzten Zeit Strömungen einer gewissen Beamteneindlichkeit sich geltend gemacht haben, so sind sie darauf zurückzuführen, daß sie jener Art von Parteibeamtentum galtten, das uns das neupreußisch-neudeutsche System bescherte. Den Beamten der alten Art, dem Mann der Pflicht, der Sachlichkeit, der unbedingten Zuverlässigkeit, der fachmännischen Vorbildung und moralischen Sauberkeit, so wie ihn der alte monarchische Staat zu erziehen verstand, den werden auch im neuen Staatsaufbau die anderen Wirtschaftskreise bestimmt nicht missen wollen.

Wenn ich in der Linkspresse lese, was ich für Gedanken und Absichten habe, dann sehe ich dort, daß man mir vor allem mangelndes Verständnis für Arbeiter und Angestellte und Feindseligkeit gegen jede soziale Gesetzgebung unterstellt. Das Gegenteil ist richtig. Allerdings bin ich der Meinung, daß nicht diejenigen sozial handeln, die durch unvernünftige Wirtschaftspolitik den Arbeitnehmer zum Erwerbslosen machen und ihn dann absichtsvoll durch Almosen unterstützen, sondern daß wahrhaft sozial der handelt, der Arbeit schafft. Im übrigen bekenne ich mich zu der sozialen Gesetzgebung Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks, die wir nicht zerbrechen, sondern von den Schäden des marxistischen Bonzenlums befreien wollen. Mir ist der Arbeiter wichtiger als der Gewerkschaftssekretär und der Kranke wichtiger als der Krankenkassendirektor.

Alle diese wirtschaftspolitischen Aufgaben lassen sich nur lösen, wenn eine starke, in sich geschlossene nationale Regierung, unbelastet von parteipolitischen Ränken und Auseinandersetzungen, auf lange Frist ihren Weg planmäßiger Arbeit gehen kann. Der Reichspräsident hat das Seine getan, er hat das Kabinett der nationalen Einigung berufen.

Die Männer, die diese Regierung bilden, werden das Ihre tun: sie werden allen Wünschen der Wahlen und erst recht des Zentrums zum Trost einig und geschlossen bleiben.

Neue Nachrichten

Zentrum und Bayern im Osthilfeauschuß

Berlin, 27. Febr. Der Zentrumsabgeordnete Erising und Abg. Pfleger (B. Vp.) haben nunmehr dem Reichsminister Hugenberg mitgeteilt, daß sie bereit seien, in dem Ausschuss zur Nachprüfung der Osthilfe mitzuwirken, der auf Vorschlag des Reichsministers Hugenberg unter Vorsitz des Reichswirtschaftsministers a. D. Neuhäuser eingesetzt werden soll. Da auch von den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und den Nationalsozialisten entsprechende Zusagen vorliegen und da die Kommunisten auf diesem Ausschuss nicht beteiligt werden sollen, fehlt lediglich eine Erklärung der Sozialdemokraten, die für morgen erwartet wird.

An zuständiger Stelle wird bei dieser Gelegenheit nochmals betont, daß die Regierung darauf dringe, diese Nachprüfung schnell vorwärts zu bringen und daß sie das vom Ausschuss benötigte Aktenmaterial bereitgelegt habe, so daß einem baldigen Arbeitsbeginn dieses Ausschusses nichts im Weg stehe.

Ueberreichung des Namensschildes der „Emden“

Berlin, 27. Febr. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den australischen bevollmächtigten Minister in London, The Right Honourable Stanley Melbourne Bruce, der im Auftrag der australischen Regierung das Namensschild des im November 1914 gegen den australischen Kreuzer „Sidney“ unterlegenen deutschen Kreuzer „Emden“ überbrachte.

In einer längeren Ansprache kennzeichnete der Minister diesen Akt nicht nur als eine Ehrung für die „Emden“ und ihre ritterliche Freundschaft, sondern auch als ein Zeichen der Freundschaft des australischen Volks für das deutsche Volk.

Der Herr Reichspräsident dankte mit herzlichen Worten und sprach die Ueberzeugung aus, daß dieser Tag wesentlich zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern beitragen werde.

An dem Empfangen beitrugen der britische Botschafter Sir Horace Rumbold und der britische Marineattaché Fregattenkapitän H a m e s sowie der Chef der deutschen Marineleitung, Admiral Dr. R a d e r teil.

„Tag der erwachenden Nation“

Berlin, 27. Febr. Die NSDAP plant für Samstag, den 4. März, dem Tag vor der Wahl, eine Reihe großer Veranstaltungen im ganzen Reich unter dem Motto „Tag der erwachenden Nation“. Im Mittelpunkt steht die Uebertragung der Rede des Reichskanzlers Hitler in Königsberg auf alle deutschen Sender, und zwar in der Zeit von 8—9 Uhr abends. Am Abend sollen in Stadt und Land überall große Feiern abgehalten werden. Die Städte sollen reich besetzt und mit Transparenten versehen werden. Deffentliche Kundgebungen auf großen Plätzen sind ebenfalls überall vorgesehen, bei denen zahlreiche Fahnen der NSDAP sprechen werden.

Prinz zu Löwenstein aus dem Reichsbanner ausgestrichen

Berlin, 27. Febr. Der in der Öffentlichkeit als politischer Schriftsteller bekannte Jugendführer Hubertus Prinz zu Löwenstein, Mitglied der Zentrumspartei, hat sein Amt als Gauführer des von ihm für das Reichsbanner geschaffenen „Vortrupp Schwarz-Rot-Gold“ niedergelegt und seinen Austritt aus dem Reichsbanner erklärt.

Teilnahme von Beamten an politischen Veranstaltungen in Uniform

Berlin, 27. Februar. Der kommissarische preussische Innenminister G ö r i n g hat durch Runderlass in Abänderung des Erlasses vom 17. August 1932 angeordnet, daß künftig nichts gegen die Teilnahme von Polizeibeamten in Uniform an Veranstaltungen von Verbänden und Parteien einzutreten ist, die hinter der Regierung der nationalen Erhebung stehen.

Wieder 45-Minutenstunde in den preussischen Schulen

Berlin, 27. Februar. Der kommissarische preussische Kultminister Dr. K u s t hat die Dauer der Schulkunden wieder allgemein auf 45 Minuten festgesetzt und gleichzeitig Richtlinien für eine organische Gestaltung der Stundenpläne gegeben, damit die Wünsche (übermäßige Dauer des Vormittagsunterrichts, Verkürzung der Pausen, Verkürzung des Spickens und anderes mehr) befriedigt werden. Mit diesem Erlass sind die Wünsche vieler Kreise der Eltern und Lehrer erfüllt.

Japanische Erklärung

Tokio, 27. Febr. Die japanische Regierung hat durch ihre diplomatischen Vertretungen den Mächten eine Erklärung übergeben lassen, daß sie ihre Zugehörigkeit zum Völkerbund stets eroffen genommen habe. Die Vorgänge im der Mandchurei seien vom Bund nicht verstanden worden und es sei falsch, die Zustände im Fernen Osten mit dem Maßstab europäischer Verhältnisse messen zu wollen. Das Vorgehen Japans sei eine Notwehr. Die kommunistische Gefahr habe sich in China in erheblichem Maß ausgebreitet. Japan erstrebe weder Landgewinn noch wirtschaftliche Vorteile.

Chinesische Siegesmeldungen von der Front in Jehol

Peking, 27. Febr. (Neuter.) Chinesischen Meldungen von der Front zufolge sind heftige japanische Angriffe auf den Paichiku-Paß an der Grenze von Jehol abge schlagen worden. Nach ausgiebigem Beschütfeuer hatte japanische Reiterei mehrere Angriffe unternommen, war aber unter Zurücklassung zahlreicher Tozer zum Rückzug gezwungen worden.

Württemberg

Stuttgart, 27. Februar.

Der Landtag wird einberufen. Landtagspräsident Wergenthaler hat in einem Schreiben an den Landesvorsitzenden der Demokratischen Partei, den Abg. Dr. Brudmann, die Ablehnung des Antrags auf Einberufung des Landtags mitgeteilt. Die Ablehnung findet ihre Begründung darin, daß sich, wie verlautet, andere Parteien dem Antrag nicht angeschlossen haben.

Ein Sieg Württembergs beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In der verfassungsrechtlichen Streitfrage des Landes Württemberg, vertreten durch das Staatsministerium, gegen das Deutsche Reich, vertreten durch den Reichsminister der Finanzen, hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich durch Entscheidung vom 19. Dezember 1932 das Reich für verpflichtet erklärt, die Aahluna des Ruhestands des frühe-

Jugend unterm Hammer

Zeitroman von Helmut Messerschmidt

29. Fortsetzung

Rudolf von ...

Der Baum wuzelte so fest, daß nichts ihn würde fallen können. Ihn hatte junge Rot gedüngt. Stürme über Stürme hatten ihn gezerrt und gezauft. Heinrich war ohne Vater, Hanna ohne Mutter. So klammerten sie sich aneinander und hielten sich fest. Krieg und Revolution, Hunger und Blut, Verfolgung und viel seelische Bitterkeit hatten einen Ring geschlossen um beide, der sie schicksalhaft zusammenhielt. Sieben Jahre kannten sie sich schon und kannten vom ersten Tage an nichts anderes mehr, als die Bestimmung ihrer Gemeinsamkeit ...

Jemand lief rasch den Weg vom Gutshof herab.

„Hanna!“

Bredenkamp eilte ihr entgegen.

Sie flog ihm in die Arme, war ganz aufgelöst.

„Aber Kind ... was ist denn schon wieder los?“

„Ich ... ich ... ich hab mich mit Papa gezankt ...“

„Wie ... warum denn das mit?“

„Er ist so ... so unfreundlich mit dir!“

„Aber das ist doch kein Grund, Hanna ...“

„Doch! Doch! Ich kann das nicht mit ansehen!“

Bredenkamp drückte ihren Kopf an seine Brust und sah über sie hinweg in die Dunkelheit. „Wir stehen alle unter Zwang, Liebes. Auch dein Vater kann nicht so, wie er will. Uns hilft jetzt keine Auflehnung und kein Trotz. Wir können nur eines: fest zusammenhalten und warten. Warten, bis die Zeit alles von selbst klärt. Bis ... ja, bis wir so stark sind, daß wir uns durchzusetzen vermögen.“

„Heim ... du Lieber.“

„Ich habe dir heimlich schon längst die Treue versprochen und du kennst mich gut genug, um zu wissen, daß mein Wort gilt, auch wenn alles zerbricht. Und ich glaube an dich, daß du immer zu mir stehen wirst, nicht nur jetzt ...“

Sie sah zu ihm auf. Ihre Augen brannten in seine:

„Du ... immer! Immer!“

„Hals- und Beinbruch!“ verabschiedete sich Theo Strötgen in der Nähe der Grenze von Brendenkamp und schlang sich wieder auf das Motorrad, um zurückzufahren.

Nun war Heinrich Bredenkamp nach wilder Jagd über Landstraßen und Feldwege wieder allein.

Allein in völlig fremder Gegend.

Einen Augenblick besann er sich. Dann nahm er Schnell's Karte in die linke und Hannas Taschenlampe in die rechte Hand und schritt den vor ihm abzweigenden schmalen Pfad in das nächtliche Dunkel des unbekannten Waldes hinein.

Nichts Verdächtiges auf einständiger, vorsichtiger Wanderung. Hinter ihm in der Ferne zuweilen Scheinwerferlicht von Kraftfahrzeugen. Vor und neben ihm manchmal Knaben, Rascheln, Schreien; das waren Tiere.

An den Bäumen überweht sicherte er lange, und erst wenn er fest davon überzeugt war, daß sich kein Mensch in der Nähe befand, sprang er rasch hinüber.

Sofort hörte er verdächtiges Geräusch.

Sofort trat er zur Seite und verbergte sich im Unterholz. Vorsichtige Schritte näherten sich.

Sein Herz klopfte zum Zerspringen.

Zwei Männer schlichen vorüber. Er sah sie nicht, weil die Nacht stockfinster war. Aber er spürte ihre Nähe, als witterte er sie.

„Es ist nicht ganz geheuer hier“, flüsterte der eine.

Der andere gab leise zurück: „Mir war auch so, als hätte ich was gehört.“

„Kommen Sie, wir gehen etwas rascher, es ist nicht mehr weit ...“

Sie sprachen deutsch. Sollte er sich ihnen anschließen? Einer war sicher ortskundig. Nein, lieber nicht. In diesen Zeiten durfte man niemand trauen. Allein war man am sichersten.

Er wartete wohl eine Viertelstunde, bis ihm die Beine vor Müdigkeit zitterten. Dann pirschte er weiter.

Und er kam durch.

Weit außerhalb der Gefahrenzone stieg er auf die Landstraße und schritt die Schienenspur der Bergischen Straßenbahn entlang, bis der erste Frühwagen ihn einholte und er einsteigen konnte.

Wohlich Mutter hatte sich bei ihrem Bruder in Eiberfeld wohllich eingerichtet und nahm ihren Jungen herzlich auf. Heinrich verlebte ein paar schöne Ferientage bei ihr.

Am Tage vor Ostern kam die Nachricht, daß in der Krupp'schen Fabrik in Essen dreizehn Arbeiter ohne Grund von den Franzosen erschossen worden waren.

Die Meldung veretzte Bredenkamp in höchster Erregung und verdrarb ihm das Fest gründlich. Er kam sich vor wie ein Ausreißer, der sich feige aus dem Kampfgebiet gedrückt hat. Am liebsten wäre er sofort wieder umgekehrt, um sich in die Front derer einzureihen, die nach diesem Mord den Rachefeldzug führen würden. Aber die Mutter hielt ihn fest.

Am ersten Ostertag meldete sich Besuch: Schnell.

Der war sehr ernst.

(Fortsetzung folgt).

Lokales.

Wildbad, 28. Februar 1933.

Der Aufruf zur Reichstagswahl. Am letzten Samstag sprach in der „Alten Lodge“ vor einer stattlichen Anzahl hiesiger Bürger aller Schichten der Spitzenkandidat der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, Herr Dr. Wider, über das Thema: „Arbeit und Brot für Deutschland“. Herr Apotheker Stephan leitete die Kundgebung und wies eingangs auf die einschneidenden Verdienste des Redners in Wildbad und seine Belange hier. Dr. Wider verstand es in seiner geistreichen und gewandten Art meisterhaft, die Schädigungen des Mittelstands und darüber hinaus auch der Arbeiter- und Beamenschaft, durch die vollkommen falsche Erfüllung und Wirtschaftspolitik der bisher führenden Parteien darzulegen, indem er deren geschichtlichen Werde- und Irrgang aufzeigte. Seine tiefen wirtschaftlichen Erkenntnisse, die er mit einer Fülle von Material belegte und auf die er in außerordentlich geschickter Weise das Programm des staatlichen und wirtschaftlichen Wiederaufbaues gründete, verfehlte seinen Eindruck auch auf einst andersdenkende Wähler nicht. Sein heißes Herz und Wollen für den Mittel- Arbeiter- und Bauernstand erweckte freudigen Widerhall bei der gespannt lauschenden Zuhörerschaft, die ihm am Schluß seiner nahezu zweistündigen Rede herzlich dankte. Zum Schluß forderte der Vorsitzende der Kundgebung die Anwesenden auf, am 5. März noch einmal zu wählen und die Stimme der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (5) zu geben. Das bedeute Stärkung der jetzigen Regierungsgemeinschaft Hugenberg-Baepke-Seldte und sei die beste Garantie für Arbeit und Brot und damit für den Wiederaufbau Deutschlands.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Mittwoch, 1. März:

4.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußzeit, 7.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 7.30-8.00: Schallplatten, 8.00: Nachrichten, 8.10: Raummusik, 10.40-11.10: Lieberhaus, 11.55: Wetterbericht, 12.00: Konzert, 12.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.30: Konzert, 16.00: Rantebunte Kinderstunde, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Lautsprecher-Vorlesungen, 18.30: Vortrag: Gedächtnisfeier für die Familie, 18.50: Vortrag: „Krieg und Frieden, eine kulturgeschichtliche Parallele“, 19.10: Zeitangabe, Nachrichten, 19.20: „Glocke und Berge“, 20.00: Gedächtnisfeier, 21.00: „Nichter, die wir kennen sollten“, 21.30: Raummusik, 22.10: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 22.35-23.45: Aus London: Radiokonzert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Danzerschiff „Deutschland“ auf der Fahrt nach Wilhelmshaven. Das neue Danzerschiff „Deutschland“ hat heute morgen Kiel verlassen, um zur Indienststellung nach Wilhelmshaven zu fahren. Nach der Durchschleusung in Soltau trat die „Deutschland“ die Fahrt durch den Nordostseekanal nach Westen an. An Bord befindet sich außer der Bordbesatzung die Abnahmekommission der Marine. In Wilhelmshaven wird das Schiff zunächst das Dock zur Abnahme der Unterwasserwerke aufsuchen. Die Indienststellung erfolgt am 1. April, am Tag des Stapellaufs des Danzerschiffes B.

Selbstmord eines Direktors der Ungarischen Staatsbahnen. Franz Szentivanyi, ein Direktor der Ungarischen Staatsbahnen, hat sich erschossen. Er war vor einigen Tagen nach Einleitung der Untersuchung wegen Schiebungen bei Leerd-Verfahren an die Staatsbahnen beurlaubt worden.

Wokat frisslos entlassen. Der Aufsichtsrat der Berliner Verkehrsgesellschaft hat nach Bekanntwerden des Urteils vom 25. Februar beschlossen, den bisherigen Direktor der BVG, Wokat frisslos ohne Gewährung einer Pension zu entlassen.

Zahlen des Kriegs. Im Weltkrieg haben die kriegsführenden Völker 66 760 000 Menschen mobilisiert, 10 677 000 Tote verloren und 17 053 000 Verwundete. Die reinen Kriegskosten betragen etwa 782 Milliarden Mark. Nach einer amerikanischen Berechnung sind durch Sachschäden und Produktionsausfall wirtschaftliche Werte in Höhe von 1,8 Billionen Goldmark verloren gegangen.

Sport

Ueberreichung des Hindenburg-Pokals an Hirth

Der Reichspräsident empfing am Montag den Flieger Diplomingieur Wolfram Hirth, Leiter der Segelfliegerschule in Brunau bei Hirschberg in Schlesien, und überreichte ihm den Hindenburg-Pokal für die beste Leistung im Segelflug im Jahr 1932. Der Preis ist Herrn Hirth am 15. Februar 1933 vom dem Preisgericht unter Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Brandenburg zuerkannt worden. Hirth hat eine Reihe wertvoller Flüge, teils größerer Ueberlandflüge, teils längere Dauerflüge, ausgeführt und durch sein Studium der thermischen Segelflug, d. h. den Segelflug unter Ausnutzung der atmosphärischen Wärmeströmungen, hervorragend gefördert. Mit dem Hindenburg-Pokal ist eine Prämie von 2000 Mark verbunden. Hirth, der jüngere Bruder des bekannten Vorkriegsfliegers Helmuth Hirth, hat bereits im Jahr 1929 den Hindenburgpokal für die beste Leistung mit Motorflugzeug erhalten.

Fußball

Die 1. und 2. Mannschaft des Arbeiter-Sportvereins Wildbad wollte am Sonntag in Brötzingen, um dort das fällige Verbandsspiel gegen Turnerbund Brötzingen, der zur Zeit mit 7 Punkten Tabellenführer ist, auszutragen. — Spielverlauf: 2.45 Uhr eröffnete der Schiedsrichter das Spiel das von beiden Mannschaften gleich energisch begonnen wurde, da beide wußten, um was es sich bei dem heutigen Spiele drehte. Wildbad mußte aber trotz größten Widerstandes in der 18. Minute durch den Halbrechten von Brötzingen das erste Tor in Empfang nehmen und so ging es mit 0:1 Tore für Brötzingen in die Pause. — Schon in der 1. Minute nach Halbzeit kann Brötzingen das 2. Tor erzielen; Wildbad gibt das Spiel noch nicht verloren. Nach aufopferndem Spiel gelingt es dem Wildbader Halbklinken, in der 12. Minute einzuschließen. Nach Wiederantritt drängt die Brötzingen Mannschaft einige Zeit vor dem Wildbader Tor, doch der in Hochform spielende Torhüter läßt nichts passieren. Ueberhaupt lieferte die gesamte Mannschaft während dieser Drangperiode ein Spiel, wie man es noch selten gesehen hat. Sie spielt sich frei; eine Flanke vom rechten Außenstürmer wird vom Halbklinken aufgenommen und zum Ausgleichstor eingeschossen. Langsam geht das Spiel 2:2 zu Ende und Wildbad (der schwächste Verein) hat dem Tabellenführer auf seinem Plage einen wertvollen Punkt abgenommen. Torschütze war Rudolf Treiber. Wenn Wildbad sich immer so ins Zeug legt, wie am Sonntag, kann es noch mehr Punkte erringen. — Die 2. Mannschaft verlor im Freundschaftsspiel gegen Brötzingen 2:0. B.

Neuer Fabrikationszweig der Zementindustrie. Die Zementwerke Schwent in Ulm haben als neuen Zweig die Herstellung von Emaille- und Porzellanfarben aufgenommen. Die vorbereitenden Arbeiten sind seit einem Jahr in Gang und wurden in aller Stille betrieben. In Richtung nach der Blau wurden neue Räume geschaffen. Die Gebäude sind in lebhaftem Betrieb gehalten.

Leipziger Frühjahrsmesse 1933. Für die Besucher der Leipziger Frühjahrsmesse verkehrt am Freitag, den 3. März und am Samstag, den 4. März je ein Sonderzug von Stuttgart (ab 21.50) nach Leipzig (an 6.45) am Sonntag über Heilbronn, Würzburg, Suhl und D-Zugwagen 2. und 3. Klasse. Ferner werden im Schnellzug D 147 Stuttgart ab 6.50, Nürnberg am 10.35, über Alzenau, Crailsheim am 4. März durchlaufende Wagen 2. und 3. Klasse von Stuttgart nach Leipzig geführt, die in Nürnberg auf den Westfalentzug W. S. 21 Nürnberg ab 11.35, Leipzig am 17.33 über Probstzella übergeführt werden. Näheres über den Fahrplan der Sonderzüge, die Fahrpreismäßigkeit usw. ist aus den Anschlägen auf den größeren Bahnhöfen zu erfahren.

Abfahrsicherung für technischen Tag. Das frühere Uebereinkommen der Seifenindustrie mit den Feintalgfabrikanten wurde, wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau“ mittelt, jetzt durch eine Preisabsenkung ergänzt, die die Abnahme von der Ware von den Feintalgfabrikanten sichert. Damit sind die bisherigen Abfahrsicherungen für technischen Tag behoben. Diese Neuregelung, die unter Mitwirkung des Reichsernährungsministeriums zustande gekommen ist, liegt auf der Linie einer ausgeglicheneren Abfahrsicherung für die heimische Erzeugung.

Erweiterung des Luftpostverkehrs ab 1. März. Ab 1. März wird — wie alljährlich — die Zahl der Luftpostverbindungen für den innerdeutschen wie für den Verkehr nach dem Ausland erheblich vermehrt. Die vom Reichspostministerium neben neu herausgegebenen „Flugpläne des Luftpostverkehrs“ können zum Preis von 10 Pf. von den Postämtern bezogen werden, die auch Auskunft über die Luftpostbeförderung geben.

180 Mill. Pfd. Neufeldschulden werden umgewandelt. Die Regierung des Dominion Neufeldland plant, nach dem Vorbild Großbritanniens die Umwandlung der Staatsanleihen im Betrag von 180 Mill. Pfd. Sterling Kennwert in niedriger verzinsliche Staatsschuldverschreibungen.

Stuttgarter Börse, 27. Febr. Die heutige Börse war bei kleinerem Geschäft etwas fester. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Württ. Goldpfandbriefe bei wenig Veränderung meist gut gehalten. Altschulden 68,75 Proz. (plus 0,75). Der Aktienmarkt war bei kleinen Umsätzen freundlich. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter, 27. Febr. Landesproduktionsbörse. Die feste Stimmung hat auch in abgelaufener Woche angehalten. Die Forderungen für Auslandsgetreide waren höher, jedoch beobachtet die Käufer Zurückhaltung. Es notierten je 100 Kg.: Württ. Weizen 21-22 (am 20. 2: 20,75-21,25), Roggen 17,50-18 (17,50-17,75), Braugerste 18-19,25 (unv.), Futtergerste 16,50-17 (16-17), Hafer 13-14 (13-13,50), Weizenhefe 3,50-4 (unv.), Klebehefe 4,50-5,50 (unv.), drahtgeröstetes Stroh 2,50-2,80 (unv.), Weizenmehl 32,75 bis 33,25 (32-32,50), Brotmehl 25,75-26,25 (25-25,50), Meie 8 bis 8,25 (7,75-8) ./. .

Magdeburger Zuckerpreise vom 27. Febr. Februar 31,75 bis 31,80. Ruhig.

Bremen, 27. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco. 7.04.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt, 27. Febr. Auftrieb: 209 Ochsen, 150 Bullen, 330 Kühe, 400 Färsen, 684 Kälber, 40 Schafe, 2857 Schweine, 6 Arbeitspferde, 52 Schlachtpferde. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.: Ochsen 1. 26-30, 2. 21-24, 3. 23 bis 25; Bullen 1. 22-25, 2. 20-22, 3. 18-20; Kühe 1. 22-24, 2. 18-20, 3. 13-16, 4. 11-13; Färsen 1. 27-31, 2. 23-26, 3. 21-24; Kälber 2. 41-43, 3. 37-40, 4. 32-35, 5. 25-30; Schafe 2. 18-25; Schweine 2. 41-43, 3. 41-43, 4. 40-42, 5. 38 bis 40, 6. 36-38. Preise je Stück in RM.: Arbeitspferde 300 bis 1200, Schlachtpferde 25-110. Marktlagerung: Großvieh ruhig, Ueberland: Kälber langsam geräumt; Schweine ruhig; Arbeitspferde ruhig; Schlachtpferde mittel.

Viehpreise, Böblingen: Kühe 320-456, Kalbin 325, Jungvieh 97-240. — Mittelfeld: Gemeinderde 137. — Kollweil: kräftige Arbeitspferde 700-1050, ältere Pferde 150-400, schwere Zugochsen 750-880, Anstehler 350-520 pro Paar, trachtige Kühe

Wir haben etwa
25—30 Zentner
gut eingebrachtes Heu und Dehm zu verkaufen und erbiten Angebote bis 2. März
Staatl. Badverwaltung

In Dorf mit Eisenbahnstation an Strecke Pforzheim-Wildbad, einfache
Wohnung zu mieten gesucht
für Mai. Vier liebsten Bauernhäusern, wo alleiniger Mieter. Zita vier Zimmer, Küche usw. Miete bis 40 Mark monatlich, kann für 1/2-1 Jahr vorabgezahlt werden. Offerten unter P. P. 49 an die Tagblatt-Geschäftsstelle

Seilerwaren
Gerüststricke und Aufzugseiler (aus Hanf und Draht) für Baugeschäfte, Gipser und Maler
Waschseiler und Speiseaufzugseile für Hotels, Gasthöfe, Private usw.
Heutuchseiler, Stricke, Stränge, Aufzugseile zum Holz- u. Heuaufziehen usw. für Landwirtschaft und Gewerbe
Liefert äußerst billig, in nur bester Qualität
Karl Kohler junior
Mechanische Hanfseilerei
Altensteig (Württ.)
Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

800-400, feine Kühe 200-260, Burstkühe 80-150, kräftige Kälbinnen 320-430, Jungkühe 70-310. — Ravensburg: Anstehler 80-220, trachtige Kühe 200-320, Milchkühe 180-300, Kalbin 200-340. — Spadingen: trachtige Kühe 300-400, Schlachtkühe 90-150, Rinder 100-200 ./. .

Schweinepreise, Böblingen: Milchschweine 14-21. — Blaueselben: Milchschweine 16-22. — Böblingen: Milchschweine 12-18, Käufer 27-31. — Böblingen: Milchschweine 15-24, Käufer 25 bis 37. — Crailsheim: Käufer 29-49. Milchschweine 16-20. — Göglingen: Milchschweine 12-19, Käufer 25-42. — Hall: Milchschweine 16-22. — Künzelsau: Milchschweine 14-21, Käufer 22. — Jishofen: Milchschweine 12-23. — Mittelfeld: Milchschweine 18-25. — Marbach: Milchschweine 16-20. — Oehingen: Milchschweine 12-20. — Kollweil: Milchschweine 14-18. — Troffingen: Milchschweine 17-19. — Tübingen: Ferkel 18-23. — Wellersheim: Milchschweine 15-21. — Ulm: Milchschweine 16-22. — Waiblingen a. E.: Milchschweine 17-19. — Befigheim: Milchschweine 10-15. — Nördlingen: Milchschweine 13,50-21,50, Käufer 25-32,50. — Osterdingen O.M., Nottensburg: Milchschweine 19 bis 20. — Ravensburg: Ferkel 14-22, Käufer 25-30. — Saulgau: Ferkel 20-24. — Spadingen: Milchschweine 15-20 ./. .

Fruchtpreise, Balingen: Haber 7. — Crailsheim: Dinkel 7,40, Weizen 10, Roggen 7,80, Haber 6-8,20. — Giengen a. Br.: Weizen 10,20-10,50, Roggen 8,20, Gerste 8,10-8,60, Haber 6,50, Kernen 10,80-11. — Tübingen: Weizen 10,50-11,25, Dinkel 7,90 bis 7,80, Gerste 8,50-9, Haber 6-7. — Ellwangen: Weizen 10,20, Roggen 8,20-8,50, Gerste 8,15, Haber 6-6,40. — Heidenheim: Kernen 11,10-11,30, Weizen 10-10,50, Haber 6,20. — Nagold: Weizen 10,60-10,80, Gerste 8,50, Haber 6,30-6,50, Dinkel 7,50, Bohnen 7,30. — Nördlingen: Weizen 10,10-10,30, Roggen 8 bis 8,30, Gerste 8,30, Haber 6,60-7,10, Bohnen 7,20-7,60, Erbsen 11. — Ravensburg: Weizen 7,75, Weizen 10,35-10,90, Roggen 8,25-8,50, Gerste 8,50, Haber 6-6,30. — Renningen: Weizen 10,50-11,50, Saatweizen 12, Dinkel 8-9, Saatgerste 9-11, Gerste 8,20-8,80, Haber 6-7,10, Saathaber 7,50. — Saulgau: Gerste 7,85-8,50, Haber 6-6,30, Weizen 10, Dinkel 7,60, Roggen 8. — Ulm: Weizen 10,40-10,60, Roggen 8,20, Gerste 7,80 bis 8,80, Haber 6-6,50. — Urach: Weizen 10-11, Dinkel 7,80-8,50, Roggen 8,30-8,50, Gerste 10-11, Haber 6-6,80, Kernen 11 ./. .

Heilbronner Pferdemarkt, 27. Febr. Der Heilbronner Pferdemarkt nahm heute früh seinen Anfang. Der Besuch war sofort gut. Angemeldet sind gegen 300 Pferde, soweit wie im Vorjahr. Für die Ausstellung haben etwa 70 Käufler (i. B. 59) sich gemeldet, die Hallen und der Hof sind voll besetzt, die großen landm. Maschinen fehlen. Der Krämermarkt ist etwas eingeschränkt.

Holzverkäufe. In der Zeit vom 17. bis 23. Februar wurden bei den Holzverkäufen aus den württ. Staatswaldungen folgende Gebote erzielt: Radelstammholz im Schwarzwald Fichten und Tannen 41-48, Förschen und Lärchen 55-60, im Unterland Fichten und Tannen 46-50, Förschen und Lärchen 45-49, im Nordobersland Fichten und Tannen 40-45, auf der Schwab. Alb Fichten und Tannen 40-48, in Oberschwaben Fichten und Tannen 40-41, Förschen und Lärchen 37-48 v. S. der Landesgrundpreise. Für Laubstammholz wurden 58-100 v. S. der Landesgrundpreise erzielt, für Radelholzstangen 60-94 v. S. An Brennholz wurden verkauft 9504 Rm. Laubholz, 10 110 Rm. Radelholz bei einem Durchschnittserlös von 94 v. S. der Bezirksgrundpreise gegen 91-93 v. S. in den vorangegangenen Wochen des Februar und im Januar.

Steuerermäßigkender der Landwirtschaft, Monat März

1. März: Staats- und Gemeindefeuern (Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Gebäudeversicherungsteuer).
6. März: Lohnabzug und Arbeitslosenhilfe, soweit sie mit dem Lohnabzug zu entrichten ist, für die Zeit vom 15. bis 23. Februar.
20. März: Lohnabzug und Arbeitslosenhilfe, soweit sie mit dem Lohnabzug zusammen zu entrichten ist, für die Zeit vom 1. bis 15. März.

Gewerbe-Hochschule
Köthen (Anhalt)
Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Fernstudien, Hörsaal, Bibliothek, Technische Chemie, Elektrotechnik, Gaswerk, Zuckerfabrik, Hüttenwesen, Keramik, Qualifikation, Papier, Zellulosechemie, Vorlesungsverzeichnisse kostenlos

Für Aschermittwoch:
Frühschneewasser
Stoßfische Pfd. 25 ¢

Herrenfahräder
40 Mark
Damenfahräder
45 Mark
mit einem Jahr Garantie, ferner
sämtliche Ersatzteile
billigst
Karl Tubach jun.
Telephon 437.

Heute und Donnerstag eintreffend:
Frischer
Seelachs Pfd. 25 ¢
Kablau „ 28 ¢
Seelachsfilet „ 36 ¢
Kablaufilet „ 45 ¢

Fußpflege

1 1/2 Dose von 35 ¢ an
1 Dose von 60 ¢ an
W. Schropp
jetzt König-Karlstr. 37
Sprechstunden 2-4 Uhr

Bismarckheringe
Kollmops, Gelee- und Bratheringe
Nur diese Woche:
Heringsalat 1/4 Pfd. 13 ¢
... und 5% Rabatt

Begräbnisverein.
† im Monat Februar:
Frau L. Pfeiffer Wwe.
Frä. Maria Weber
Herr Karl Treiber
Herr Karl Mütterer.
Monatsbeitrag 80 Pfg.
Plankkuch
Verlangen Sie ab Donnerstag unsere